

182.

## Ueber den Nutzen der Torfasche.

Da man in vielen Gegenden zur Ersparung des Holzes sich immer mehr der Feuerung mit Torf bedient, und sich daher im Winter ein beträchtlicher Vorrath von Torfasche aufhäuft; so verdient ihre Benutzung immer bekannter zu seyn. Es ist ein großes Vorurtheil, wenn man behauptet, daß diese Asche zu gar nichts nütze sey. Sie ist vielmehr, mit gehöriger Vorsicht gebraucht, ein vorzügliches Düngungsmittel, und man sieht dieses im Handverschen so wohl ein, daß das Sammeln der Torfasche sogar verpachtet wird.

Sie wird mit großem Vortheil auf niedrige feuchte Wiesen ausgestreut; nur muß dieß nicht zu einer unbequemen Jahreszeit, bei trockner oder heißer Witterung geschehen; denn sonst verbrennt sie den Rasen, anstatt ihm aufzuhelfen. Am besten ist es in den frühesten Monaten, damit der schmelzende Schnee und das Frühlingsregenwetter die Asche an die Graswurzeln anspülen möge. Je feuchter und schwerer überhaupt das Erdreich ist, desto mehr verträgt es Torfasche.

Auch auf Rübenäckern gewährt sie vortrefflichen Nutzen, indem sie nicht nur düngt, sondern auch die Erdoberfläche abhält. Auf diese streut man sie, ehe man den Samen untereget, und zwar auf schwere thonichte Aecker 6 — 7, auf leichtere und wärmere aber 3 — 4 Malter für den Morgen. Haben die Pflanzen ihre ersten Blätter getrieben, so wird die Hälfte so viel noch ein Mal ausgestreuet. Nur muß man immer eine solche Zeit zum Ausstreuen wählen, wo man gleich Regenwetter darauf vermuthen kann, und nothwendig die Asche mit der Hand aussäen, damit sie schön gleich falle.

Ferner